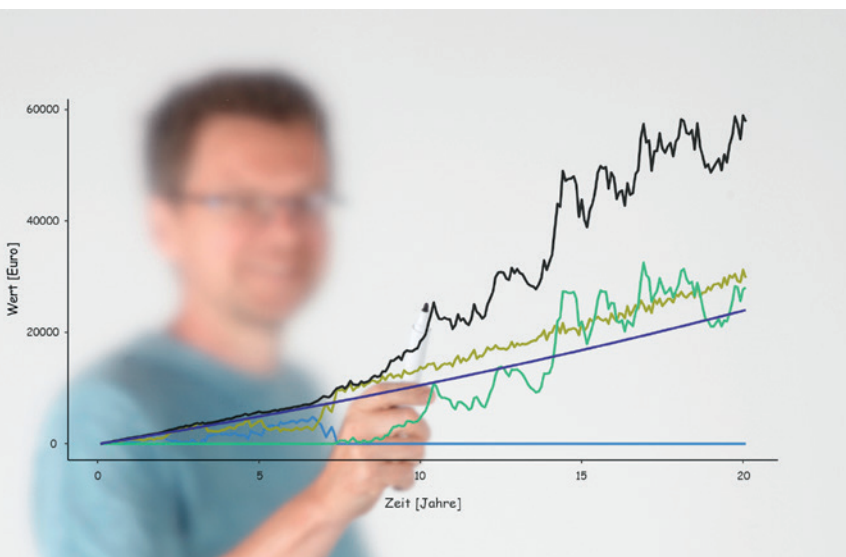


Mathematik schafft Transparenz – sicher fürs Alter vorsorgen



Seit 2016 führt ein Team der Abteilung »Finanzmathematik« im Auftrag der Produktinformationsstelle Altersvorsorge gGmbH (PIA) Klassifizierungsrechnungen für staatlich geförderte Altersvorsorgeprodukte durch. Ein Modell, das Standards gesetzt hat und nun angepasst auch Verträge der betrieblichen Altersvorsorge objektiv vergleichbar machen soll.

Die Altersvorsorge in Deutschland basiert auf drei Säulen: öffentlich-rechtliche Pflichtsysteme (u. a. gesetzliche Rentenversicherung), betriebliche Altersvorsorge und private Rentenverträge. Zu letzteren gehören Produkte, die zum Beispiel über die sogenannte Riester-Rente staatlich gefördert werden. Inzwischen ist das Angebot an Produkten sehr vielschichtig und einen Überblick zu behalten für Verbraucher:innen schwierig. Um die Verunsicherung zu mildern und mehr Transparenz zu schaffen, hat das Bundesfinanzministerium bereits 2015 eine Klassifizierung für staatlich geförderte Verträge eingeführt, darunter fallen beispielsweise

die Riester-Produkte. Um gefördert zu werden, müssen sie gesetzlichen Vorgaben entsprechen und klassifiziert werden.

Die Basis dazu schafft Mathematik aus dem Fraunhofer ITWM. Seit 2017 weist die PIA jedem staatlich geförderte Altersvorsorgeprodukt eine Chance-Risiko-Klassifizierung für das standardisierte Informationsblatt zu. Ihr Standard umfasst fünf Klassen – von Eins wie stark sicherheitsorientiert bis Fünf wie renditeorientiert. Dabei ist in der Regel ein steigendes Risikoniveau mit zunehmenden Renditemöglichkeiten verknüpft. Interessierten wird damit ein standardisierter Beurteilungsrahmen für Produkte geboten, der die wesentlichen Charakteristika der Policen erfasst und es erlaubt Tarife zu vergleichen.

PIA verschafft Durchblick mithilfe von Mathematik

Dazu wurde eigens die PIA als gemeinnützige Gesellschaft gegründet. Ein ITWM-Team aus der Abteilung »Finanzmathematik« arbeitet der PIA seit gut sechs Jahren zu und evaluiert die Versicherungstarife. Beide sind unternehmerisch getrennt. Die Vertragssimulationen für die Einstufung in Chance-Risiko-Klassen werden im Fraunhofer ITWM durchgeführt.

»Wir haben bereits mehrere Tausend Verträge bewertet und die PIA diese klassifiziert. Das PIA-Basismodell wurde von unserem Institut entwickelt und gilt inzwischen als der Branchenstandard«, so Dr. Roman Horsky. »So sorgen wir für mehr Transparenz für die Versicherten. Langfristige wirtschaftliche Entwicklungen können wir natürlich nicht vorhersagen, aber Modelle simulieren unterschiedliche Entwicklungsszenarien auf Grundlage der aktuellen wirtschaftlichen Lage. Dies ändert sich immer wieder, deshalb werden auch die Parameter

»Bereits bei der Etablierung des Altersvorsorge-Verbesserungsgesetzes haben wir die enge Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer ITWM schätzen gelernt. Mit dem Konsortium »Das Rentenwerk« haben wir außerdem völliges Neuland betreten.«

Dr. Normann Pankratz

Vorstandsmitglied Debeka Versicherungen



© Debeka

unseres Simulationsmodells jährlich neu justiert«, betont der Finanzmathematiker. Die PIA kommuniziert allein die Risikoklassifizierung und gibt keine konkreten Tipps oder Beratung zur Auswahl eines Produkts.

Branchenstandard auch für betriebliche Altersvorsorge setzen

Dieses Basismodell hat sich in den letzten Jahren etabliert. Auf europäischer Ebene wird ein in der Branche anerkanntes Marktmodell benötigt. Die Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) empfiehlt die Nutzung des PIA-Basismodells, andere Länder haben diesen Vorschlag in angepasster Form bereits übernommen.

Auch im Bereich »betriebliche Altersvorsorge« könnte ein angepasstes Modell zum Tarifvergleich Versicherte unterstützen. Zu dieser

Säule der Altersvorsorge gehören weitere verschiedene Tarife und die Angebote umfassen unterschiedliche Modellrechnungen sowie Leistungskennzahlen. Für Interessierte ist es schwierig die Produkte zu bewerten. Deshalb arbeitet das ITWM-Team jetzt mit der Debeka an einem Projekt für mehr Transparenz. Das Versicherungsunternehmen hat ein neues Rentenprodukt für die betriebliche Altersvorsorge entwickelt, das 2023 angeboten werden soll.

Ähnlich wie für andere Altersvorsorgeprodukte sollen die für den Vertrieb wichtigen Produktkennzahlen auf Grundlage eines mathematischen Modells ermittelt werden. Das Ziel auch hier: Einen Beurteilungsrahmen für Tarife zu schaffen, der einen fairen Angebotsvergleich ermöglicht. Idealerweise sollte ein säulenübergreifender Standard entstehen, der es den Versicherten erleichtert, ihre Altersvorsorge gesamtheitlich einzuschätzen.

Kontakt

Dr. Roman Horsky
Abteilung »Finanzmathematik«
Telefon +49 631 31600-4502
roman.horsky@itwm.fraunhofer.de



Zum vollständigen Interview mit Dr. Normann Pankratz geht es unter:
www.itwm.fraunhofer.de/interview-debeka